

Der erste Besitzer, von dem wir sichere Kunde haben, ist Heinrich (I.) v. Kyaw. Er war einer der fünf Brüder v. K., welche in den letzten Jahrzehnten des 14. Jahrhunderts auf Hainwalde, Spitzkunnorsdorf und (Antheil) Oderwitz, den alten Stammgütern ihrer Familie, gesessen waren.¹⁾ Er erwarb aber für sich allein auch andere Güter in dem nordöstlichsten Theile des Zittauer Weichbilds. So heißt er 1387 „zu Seitendorf“, verkaufte 1396 das Dorf Brunau und was ihm in dem Dorfe Schönfeld gehörte, an das Kloster Marienthal und erwarb 1418 von dem Burggrafen Wentsch v. Dohna die Reste der ehemaligen Herrschaft Rohnau, nur noch bestehend aus „Hirschfelde, Rohnau, Seitendorf, Kirchlehn und Gericht zu Reichenau und dem Lehmann zu Dittelsdorf“.²⁾

Schon vorher aber muß er auch in den Besitz von Reibersdorf gelangt sein. 1397 nämlich gelobten mehrere Adlige, dem Heinrich v. K. 60 Schock auszuzahlen oder einzureiten in die Stadt Friedland, die Residenz der Lehns Herren von Reibersdorf. 1409 bezeichnet ihn Hans v. Biberstein auf Friedland als einen seiner „Mannen, Lieben und Getreuen“; 1413 aber wird er ausdrücklich als „zu Reibersdorf“ bezeichnet.³⁾ Er dürfte also dieses Dorf um das Jahr 1396 erworben haben. Er wohnte in Reibersdorf, während er Hirschfelde nebst Zubehör von seinem Bruder Friedrich v. Kyaw, später von Heinrich v. Promnitz verwalten ließ.

Ob schon damals auch andere Dörfer als Pertinenzstücke zu Reibersdorf gehört haben, ist zwar nicht sicher erweislich, aber mindestens hinsichtlich Friedersdorf und Gießmannsdorf höchst wahrscheinlich. Auch Markersdorf soll Heinrich v. K. besessen und es 1420 an Jerusalem Becherer aus Zittau, einen Verwandten, verkauft haben.⁴⁾ Dieser Becherer (UG. 112) wird zwar 1428 und 1429 als „zu Reibersdorf“ bezeichnet; wir glauben aber nicht, daß er das Dorf oder auch nur einen Theil davon selbst besessen habe; wahrscheinlich hielt er sich nur bei Heinrich v. Kyaw, als seinem Verwandten, auf.

Wir verzichten darauf, schon bekannte Einzelheiten aus dem Leben des letzteren, sowie seiner Nachkommen zu wiederholen; es kommt uns hier nur darauf an, die Besitzverhältnisse von Reibersdorf festzustellen und von den Besitzern das, was noch nicht bekannt, zu berichten.

Wie lange Heinrich (I.) v. Kyaw gelebt habe, steht nicht fest. Seit etwa 1430 bis 1460 erscheint ebenfalls ein Heinrich (II.) v. Kyaw als Inhaber sowohl von Reibersdorf, als von Hirschfelde, den wir daher sicher als den Sohn des vorigen betrachten dürfen. 1452 wird er als „ältester und größter Rath“ des Adels in der Umgegend von Zittau bezeichnet.⁵⁾ Wie lange er gelebt, und wann und wie darauf Reibersdorf in andere Hände gelangt sei, ist auch nicht bekannt. Nur noch auf Hirschfelde finden wir nach seinem Tode seine drei Söhne, Hans, Konrad und

1) UG. 323. R. v. Kyaw, Familien-Chronik des Geschlechts v. Kyaw, (1870) S. 51 ff.

2) Balbin, Misc. V. 141. — Schönfelder, Gesch. von Marienthal, 80. — Lauf. Magaz. 1897. 31 ff.

3) Oberlaus. Urkunden-Verzeichniß I. 145 No. 717; 168 No. 846; 177 No. 896 und 897.

4) Carpzov. Ehrentempel I. 49.

5) N. Script. rer. Lus. I. 74.